

Zum Gedenken an den Todestag der Bernauerin

Am 12. Oktober vor 573 Jahren ließ Herzog Ernst die Bernauerin in den Fluten der Donau ertränken
 Von Stadtheimatspfleger Alfons Huber

Der 12. Oktober ist in mehrfacher Hinsicht ein bemerkenswertes Datum. An diesem Tag des Jahres 1492 entdeckte der Genuese Christoph Kolumbus den Kontinent Amerika. Seit jeher wird dieser Tag auch in Bayern festlich begangen, weil an ihm die bayerischen Fürsten mit dem Namen Max ihren Namenstag feierten. Am Stammfest des Hauses Wittelsbach, dem 12. Oktober 1810, feierte man in München die Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit Theresa von Sachsen-Hildburghausen. Am Maximilianstag, dem 12. Oktober 1812, wurde in Straubing das von König Max I. gestiftete „Landwirtschaftsfest“, unser heutiges Gäubodenvolksfest, zum ersten Mal abgehalten. Dieser Tag erinnert aber auch an ein grausames Ereignis, das sich hier vor 573 Jahren abgespielt hat. In die Fluten der kalten Donau bei Straubing wurde eine zum Tode verurteilte Frau gestoßen und ertränkt. Ihr Name: Agnes Bernauer, die Tochter eines Augsburgers, wie es heißt. Der Verantwortliche: Herzog Ernst I. aus dem regierenden Hause Wittelsbach, Regent von Oberbayern-München. Seine Tat aus heutiger Sicht: kaltblütiger, berechnender Justizmord!

Beobachtungen zum Grabstein

Ganz versteckt unter „Kleinen Mitteilungen“ und ohne Angabe eines Autors, der allerdings als sehr kompetent und kundig bezeichnet werden darf, findet sich in dem 626 Seiten umfassenden Jahrgang der angesehenen Zeitschrift „Das Bayerland“ aus dem Jahre 1909 ein halbseitiger Text, betitelt „Das Grabmal der Agnes Bernauer“. Dieser Text wurde anlässlich des 70. Geburtstags des Dramatikers Martin Greif veröffentlicht, der das vaterländische Trauerspiel „Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg“ veröffentlicht hatte. Im Jahr 1894 erlebte das Stück mit großem Erfolg seine Uraufführung in Leipzig.

Der Verfasser der kleinen Studie liefert darin sowohl eine kenntnisreiche Beschreibung, Deutung wie chronologische Einordnung der Entstehungsgeschichte des Grabsteins mit dem Porträt der Bernauerin. Seine Beobachtungen sind aufschlussreich, zumal die Gewandung der Toten bis heute noch nicht exakt beschrieben und erklärt sind. So liefert ganz offensichtlich auch die Kleidung der Bernauerin einen sichtbaren Beweis dafür, dass Agnes und Albrecht rechtmäßig miteinander



Grabstein der Agnes Bernauer in der Sühnekapelle auf dem Friedhof St. Peter.

der vermählt waren, wie es zusätzlich die Ringe am Ring- und kleinen Finger als Verlobungs- und Trauring zum Ausdruck bringen.

Restaurierung um 1900

Von noch größerem Interesse darin ist aber die Nachricht von einer Restaurierung des abgetretenen Steins, insbesondere der verletzten Nase, durch einen Restaurator namens „Hefner von Alteneck“, der bislang noch nicht näher identifiziert werden konnte. Alteneck ist jedenfalls als Ortsname nicht nachweisbar. Damit ist nun eine früher vorgenommene Restaurierung des Grabsteins belegt. Eine solche hatte man schon mehrfach vermutet, weil es gerade in jüngster Zeit an mehreren Stellen des Steins, insbesondere an den Fingern und an der Nase, zu gipsartigen Zerbröselungen und Auflösungen gekommen ist, die man sich so punktuell nicht recht erklä-

ren konnte. So handelt es sich offenbar um restauratorische Behandlungen bzw. Ergänzungen von Fehlstellen nach früheren Methoden, die sich heute wieder auf- und ablösen. Der Stein hatte vormals schon seine Verletzungen, war er ja bis 1785 flach im Fußboden gelegen. Diese Restaurierungen wurden wohl Anfang des 20. Jahrhunderts vorgenommen. Auf wessen Veranlassung und auf wessen Kosten muss offen bleiben, da Protokolle darüber nicht aufzufinden sind.

Faszinierend für den Historiker wie für den Archäologen ist aber auch in dem Text die Rede von einer Gruft, die sich angeblich unter der Stelle inmitten der Kapelle befindet, wo der Grabstein vor seiner Hebung durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1785 lag. Da derzeit nach gründlichen Befunduntersuchen unter der Leitung des Staatlichen Hochbauamts Passau der gesamte Innenbereich der Bernauerkapelle restauriert und gesichert wird, wäre es auch wünschenswert, wenn bei dieser Gelegenheit auch eine Untersuchung des Fußbodens bzw. von Ausmaß und Aussehen dieser unbekanntenen Gruft vorgenommen werden könnte.

Doch lassen wir zunächst ungekürzt den Originaltext aus dem Jahre 1909 sprechen, dem wir mehrere bemerkenswerte Hinweise verdanken:

Das Grabmal der Agnes Bernauer

Zu den ergreifendsten Dramen Martin Greifs gehört jenes, in welchem er die traurigen Schicksale und den grausamen Tod der bedau-

ernswerten Agnes Bernauer schildert. Das Jubiläum des Dichters veranlasst uns, die Abbildung ihres Grabsteines vorzuführen, der sich in der zu ihrem Gedächtnis errichteten Kapelle auf dem Kirchhof zu St. Peter in Straubing befindet. Der Stein ist von rotem Salzburger Marmor und zeigt in nicht stark erhabener Arbeit die Gestalt der Bernauerin als Leiche, auf einem Kissen ruhend. Ihr Gesicht verrät Schönheit, soweit es die Züge des Todes zulassen. Dieses Bildwerk lag früher auf dem Boden und wurde sehr beschädigt, sogar die Nase abgestoßen, welche gegenwärtig auf hässliche Weise hergestellt ist. Da jedoch noch die Nasenflügel erhalten blieben, war es Hefner von Alteneck möglich, sie in dieser Abbildung auf gehörige Weise zu ergänzen.

Da noch manche Schriftsteller den Zweifel aussprechen, ob Agnes wirklich mit Albrecht vermählt gewesen sei, müssen wir besonders hervorheben, dass sie hier, gewiss nicht ohne besonderen Grund, in der Tracht dargestellt ist, durch welche sich Fürstinnen wie vornehme Frauen überhaupt von den Jungfrauen unterscheiden; dieselbe besteht in einer fein gefalteten, das Haar umhüllenden Krause, in dem Rissentuch, welches Kopf, Kinn und Schulter umgibt, in dem weiten Mantel, welcher mit Pelz besetzt ist. Letzterer besteht aus kleinen dachziegelartigen Stücken, welche gewöhnlich weiß und an den Rändern blau gefärbt waren; man nannte dieses Kleinspalt und es war ein besonderes Zeichen hohen Standes. Die Ringe am Ring- und kleinen Finger der rechten Hand sind auch wohl Verlobungs- und Trauringe.

Inscript auf dem Monument

In der Urkunde obengenannter Stiftung Herzog Albrechts vom Jahre 1447 ist gesagt: „Allen glaubigen sele zu Rue und Gast und unser Sel zu trost und Hilf, darnach der Erwegen und Ersamen fraven Agnesen der Pernaverin der Gott von himmel gnädig etc.“, sowie Agnes in mehreren, fast gleichzeitigen Urkunden und Chroniken als Frau genannt wird. Die höchst einfache Inscript dieses Monuments heißt: „Anno domini 1436 12 die octobris obiit agnes Bernauerin requiescat in pace.“ In Bezug auf den 12. Oktober stimmen alle Urkunden mit der Grabschrift überein, aber in Hinsicht des Sterbejahres 1436 haben wir zwar, um keinen sichtlichen Widerspruch hervorzuheben, in unserer Unterschrift diese Jahreszahl stehen lassen, obgleich in der Umschrift offenbar ein

Irrtum vorwaltet, weil nach allen Urkunden und Stiftungen 1435 Agnesens Todesjahr war; auch vermählte sich Albrecht schon 1436 mit Anna von Braunschweig.

Entstehung des Grabsteins

Dieses Versehen kann um so eher entstanden sein, da erst nach Beendigung des Krieges und der Aussöhnung zwischen Vater und Sohn dieser Grabstein gesetzt wurde. Ob zwei oder vier Jahre nach dem Tode von Agnes, ist nicht anzugeben, allein auf jeden Fall war der Künstler noch einer ihrer Zeitgenossen, der sie selbst oder ihre Leiche gesehen, indem er nicht nur durch die Auffassung des Ganzen, sondern auch durch jede Einzelheit den Charakter jener Periode so scharf bezeichnet hat, wie es einem später lebenden Künstler der Natur der Sache nach nie gelungen sein würde.

Gruft in der Kapelle

Nach allen Urkunden ist Agnes in der Karmeliterkirche in Straubing beigesetzt, welche sie selbst, wohl ihren frühen Tod ahnend, als ihre Begräbnisstätte bestimmte. Sonach bezeichnete die Kapelle auf dem St. Petersfriedhof nur den Ort, wo man sie nach ihrer Ermordung begrub, und man hatte vielleicht vor, sie dort nach Vollendung der Kapelle wieder zur Ruhe zu bringen, was aber nicht zur Ausführung kam. Dieses lässt sich um so mehr annehmen, da, als man im Jahre 1785 mit Beistimmung des Kurfürsten Karl Theodor diesen Grabstein von seiner Stelle vor dem Altar erhob, um ihn aufrecht an der Seitenwand zu befestigen, man die darunter ausgemauerte Gruft ohne alle Spuren von Gebeinen fand.

Praxistraining Kindertotfälle

Der BRK-Kreisverband Straubing-Bogen bietet unter fachkundiger Anleitung einen Kurs „Praxistraining Kindertotfälle“ an. Der Kurs richtet sich vor allem an Eltern, Großeltern und Personen, die mit der Betreuung von Kindern beauftragt sind. Lehrgangsinhalte sind kindliche Psyche, vitale Störungen (Bewusstlosigkeit, Atemstörungen, Fremdkörper, Kreislaufstillstand), starke Blutungen und Pseudokrampf. Der Kurs findet am Dienstag, 21., und Donnerstag, 23. Oktober, jeweils von 19 bis 22 Uhr beim BRK-Kreisverband Straubing-Bogen, Siemensstraße 11a, statt. Anmeldung unter Telefon 09421/9952-10.

Geschäftsanzeigen

Neu für unsere Leser

Rezept-Kalender 2009



der Landfrauen Bogenberg-Bogen

Das praktische, übersichtliche Kalendarium mit schönen Bildmotiven aus der Region. Auf den Rückseiten befinden sich zahlreiche Koch- und Backrezepte. Neue Ideen sollen hier die Lust zum Kochen und Backen wecken.

€ 10.-

Erhältlich beim Leserservice (Telefon 09421/940-110) und bei allen Verlagsgeschäftsstellen. Oder besuchen Sie uns im Internet unter www.leserservice.idowa.de. Wir verkaufen, solange der Vorrat reicht.

Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung

LESERSERVICE

da fühlt sich mich wohl!

am Stadtplatz
Apotheker Gerhard Dräxlmaier
94315 Straubing · Theresienplatz 28 · Tel. (0 94 21) 1 02 35

Vom 13. 10. 2008
bis 31. 10. 2008

**Kommen Sie zu unseren
OSTEOPOROSE-AKTIONSWOCHEN**

Wir testen Ihre Knochenqualität und Ihr Frakturrisiko

Schutzgebühr: 5,-€

**Am Samstag, 18. 10. 08, laden wir Sie herzlich zu einer
Nordic-Walking-Stunde um 14.30 Uhr ein.**

Wir bieten Ihnen vorm Start und am Schluss einen kostenlosen Zucker- und Laktattest durch die Firma Roche Diagnostics an.

Wir bitten unbedingt um rechtzeitige Anmeldung!
Falls Stöcke benötigt werden, bitte bei Anmeldung angeben.

Treffpunkt: Theater am Hagen Die Aktion unterstützt die **BARMER**